

Da kommt ein sogenannter Freund zu mir auf ein' Plausch.
Der laßt sich mein Wein und meine Cigarren schmecken, daß's
eine Passion is! Ich hab' nur Specialitäten zu Haus. Mir in's
G'sicht lobt er den Wein und die Cigarren und schwört hoch und
theuer, daß er so was famoses noch net genossen hat.

Schluß-Gesang.

Doch kaum is er auf der Gassen, der Mann,
hängt er g'schwind an ein' Andern sich an.
„Du, sagt er, „der Fuchtig, die nothige Wurzen,
Der hat mich tractirt jetzt, mit stinkenden Kurzen.
Und für fein' Wein, da braucht man a eigene Lungen,
Der brennt Ein' ja Löcher fast in die Zungen.
Wannst D' zu dem gehst, laß Dich assureiren,
Da kannst auf die schönste Weiß' glei explodiren!“

Da schlag' doch glei der Teufel drein,
Das muß Ein'm ja zuwider sein!

(Rennt wüthend fort.)



W i e n.

Druck und Verlag von E. Fritz.

Rudolfsheim, Dreihausgasse 16.

Preis: 5 kr.

Der Herr

von

Fuchtig.

Intermezzo

von

J. L. Weber, vorgetragen von

Jansky.



Entrée-Lied.

Mir ist das Leben schon zuwider,
Das kann ich offen g'steh'n,
Mich werden's, meiner Seel, recht halb,
An ein' Baumast hängen seh'n!

P r o s a.

Die ganze Welt is mir z'wider, und ich selber bin mir
schon am z'widersten. Fuchsteufelswild steh' ich in der Fruah auf,
fuchsteufelswild leg' ich mich auf d'Nacht nieder. D'Leut heißen
mich den Herrn von Grandian! Was wissen denn solche Leut',
die nix anders wissen, als daß die Erde rund is; das sein die
Griestknödl a! Die Welt is aus lauter Egoismus, Ung'müthlichkeit
und Heuchelei z'samm'g'setzt. Die g'wissen Redensarten z. B.,
die die Menschen allweil bei der Hand hab'n, beweisen das am



1891

schlagendsten. In der Regel sein's ganz anders g'meint, als's geben werden. „Ah“, ruft Einer, den man besucht, „Herr von Fuchtig, lassens Ihnen auch wieder einmal anschau'n? Na, wie mich das g'freut!“ Das heißt aber nix anders, als: „Kruzi Türken, jetzt is der Fadian a wieder da! Was will denn der Esel wieder?“ — „Ah, ah, Sie schauen ja so blühend aus, wie 's Leben!“ Mit anderen Worten: „Der Kerl schaut aus, als wann er schon zwamal begrab'n wor'n wär'! — „Ja, wie geht's denn Ihrer lieben Frau, was machen denn die Kinder? Sein das herzige Engerln.“ Soll eigentlich heißen: „Is Ihrer Weib no net hin word'n, dö Stadtratschen, und dö Fragen, san's no allweil so wild und ausg'lassen? — Wie oft hab' ich mir schon vorg'nommen, ich küm'm'r mich um die ganze Welt nix mehr, ich bleib' in meinen vier Wänden hocken und urterhalt mich mit ein' guten, moralischen Buch. Gar keine Möglichkeit so was. Raum hab' ich mich hing'setzt und hab' zum Lesen ang'fangt, muß ich schon 's Fenster zumachen, denn unten im Hof findet ein alter Weiber-Congreß statt. D'Hausmeisterin, die Schusterin aus'n Hinterhaus, die Perlflechterin vom Gangl und die Wäscherin von vis-a-vis, hab'n sich da z'samm'g'funden und richten die Nachbarschaft aus. Das G'schnatter, das Richern, Lachen und Rudern is net zum aushalten. Während ich's Fenster schließ, fangt neben meiner eine verwiterte Fräul'n zum singen an:

Nur für Natur
Hegte sie Sympathie,
Unter Bäumen, süßes Träumen
Liebte Gräfin Melanie.

Im ersten Stock brüllt der Hausherrnsprößling, ein verdorbener Student, der sich dem Theater widmen will:

„Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“
und paukt dazu das Klavier, als ob er Rosibratel klopft, während zum Ueberfluß a tempo auf der Gassen ein Werkelmann „s'Mal-lüster!“ anstimmt. Das is aber noch nicht Alles. Der Privatdiener von ein' pensionirten Hauptmann, der im 2. Stock logirt,

führt den Schipserl äußerln. Der Hund hat eine damische Freud', daß er in die frische Luft kommt und bellt, daß Ein' die Ohren gellen und der Wenzel plärrt, während er über die Stiegen trampelt:

Der Mensch ise kan Krawat,
Lebte nit blos allanig von Salat,
Musfa auch eine Extrapapi hab'n,
Sunst schnappte er wie Kurlizfa z'samm!

Da soll der Teufel was lesen! — Geht man fort, is derselbe Lärm auf der Gassen. Die Wägen, das Geklingel und die Pfeiferei von der Tramway, kaum is man ein' Handwagen ausg'wichen, kommt man fast unter die Pferd von ein' Wübelwagen. Da kriegt man ein' Stoß in die Rippen, daß man alle Engel im Himmel singen hört, da sticht Ein' eine alte kurzfristige Schachtl mir'n Sonnenstecken um's Haar die Augen aus, da rennt man an ein Fleischerknecht an, der sein Zöger quer durch die Leut' tragt, der drängt Ein' an die Mauer oder an ein frisch mit Dehlfarb ang'strichenes Hausthor und der neue Ueberzieher is beim Teufel. Sagt man was, kriegt man noch alle denkbaren Grobheiten! — Im Kaffeehaus kann man zu kein' Blatt kommen. Einer sitzt auf ein Stoß Zeitungen und der Andere hat fünfe in der Hand und sechzehne unter'm Arm; bei einem Billard vorbeigeh'n is lebensg'fährlich; tritt Ein'm so a wüthender Spieler net ein Fuß ab, hößt Ein' ein Anderer den Stoßprügel unter die Nasen, daß Ein' alle Zähne wackeln! In's Wirtshaus kann man gar nimmer geh'n, da hört man von nix anderem reden, als von Raub, Mord, Selbstmördern und Anarchistenbanden, oder man wird recht für ein' Narr'n g'halten. Sagt net nenlich Einer zu mir: „Sie, Herr von Fuchtig, hab'ns schon g'hört, in Sophia hab'n zwei Bulgaren ein' Russen mit Messern auf kleine Stückeln g'schnitten?“ „Hör'ns auf“, sag' ich, „kein Wort hab' ich g'hört! Einen vornehmen Russen?“ „Ah na“, sagt er, „ein marinirten!“ — Kruzi feras, möcht' man da net glei aus der Haut fahren? Und döes nennen die Leut' a G'müthlichkeit, ich dank! In's G'sicht is Ein'm Einer freundlich, hinter'm Rücken deckt er Ein' zu, daß a Schand is!